

einer Gruppe von Artes, die in der Hauptsache von seinen Lehren lebt, sodann in dem Anstoß zu dieser neuen Art literarischer Betätigung, die zur Ausbildung der Bologneser Schule der Ars dictandi führte, und schließlich in seinem Fortleben in zahlreichen Artes, als die Erinnerung an ihn selbst schon längst erloschen war. Darum ist er wohl die bedeutendste Persönlichkeit für die Geschichte der Ars dictandi, die ohne ihn nicht zu denken wäre. Der bisher immer im Vordergrund stehende Alberich von Montecassino ist ihm darin auch nicht entfernt zu vergleichen. Je weiter indessen Zeit und Lehre fortschritten, desto mehr verzahnten sich alle Theorien ineinander, weil jede auf alle vorhergehenden zurückgriff, so daß allmählich eine einheitliche Brieflehre entstand ⁵⁰).

Um diese Zeit war die Ars dictandi aber schon nicht mehr auf Bologna beschränkt. Zunächst fand sie Verbreitung in Oberitalien, wo die sozialen Bedingungen denen Bolognas ähnlich waren. In vielen Städten wird es Diktatoren gegeben haben, die bereitwillig die neuen Lehren ergriffen. Einer von ihnen war wohl Henricus Francigena, der sie in Pavia einführte; auch in Cremona und Asti scheint man Gefallen daran gefunden zu haben, während wir es von vielen anderen Orten nicht wissen. Sicher haben auch die Schüler, die damals schon von überall her nach Bologna kamen, zur Verbreitung beigetragen; wichtiger aber noch war der Einfluß auf das Ausland.

Diesen können wir zunächst ganz allgemein an der Zahl der Hss. im außeritalienischen Gebiet verfolgen ⁵¹); besonders deutlich zeigt er sich jedoch in einem ganz konkreten Fall, bei der Schule von Orléans. Man weiß, daß hier in den achtziger Jahren des 12. Jahrhunderts, abgesehen von der sonstigen Bedeutung dieser Schule, ein neues Zentrum der Ars dictandi entstand, mit dem der Name Bernhards von Meung eng verbunden ist ⁵²). Von hier gingen zahlreiche Briefsteller hinaus, die vor allem wegen ihres bunten Inhalts weite Verbreitung fanden und als amüsante Lektüre galten. Es ist höchst aufschlußreich, daß zahlreiche Hss. dieser Sammlungen auch die Briefe des Henricus enthalten, zuwei-

⁵⁰) Wenn ich früher selbst (Precepta 40 ff.) stärker Alberichs Stellung betonte, so geschah dies, weil mir damals weder die vollständige Fassung der Precepta Adalberts noch verschiedene andere Artes-Hss. zugänglich waren. Indessen verschieben sich nur die Akzente meiner früheren Darstellung, die Grundzüge sind wohl richtig.

⁵¹) Die früheren Artes kennen wir fast ausschließlich aus deutschen und französischen Hss.

⁵²) Das Problem um den sogenannten Bernhard von Meung glaube ich in einer Arbeit gelöst zu haben, die demnächst in den *MIÖG.* erscheinen wird.